https://strategic-culture.su/news/2026/10/26/the-iran-war-and-the-terrible-power-of-the-purse/

Der Krieg gegen den Iran und die schreckliche Macht des Geldes

Netanjahu sagt Trump, dass er nun die Zerstörung des Iran zu Ende bringen müsse.

26. Oktober 2026 | Alastair Crooke

Die „große Strategie", „den Platz der westlichen Zivilisation an der Spitze der Welt zu sichern" (wie es US-Außenminister Marco Rubio formulierte), erfordert zwei Instrumente zur Durchsetzung der Einhaltung: Das Schüren zerstörerischer revolutionärer Leidenschaft von unten (heute als „Regimewechsel" bezeichnet); und zweitens der Einsatz dessen, was Theodor Herzl in einem mittlerweile berühmten Satz als „die schreckliche Macht des Geldes, unwiderstehlichen Druck auf die internationale Politik auszuüben" bezeichnete, um die herrschenden Schichten in ein Machtnetzwerk einzubinden, das das „Projekt" der großen Strategie vorantreiben würde.

Genau das beobachten wir derzeit bei Trumps Krieg gegen den Iran. Der israelisch-amerikanische Angriff im Juni 2025 war in erster Linie ein „Decapitation-Angriff", der darauf abzielte, sowohl die politische als auch die militärische Führung des Iran außer Gefecht zu setzen, während bewaffnete, vom Mossad ausgebildete Kräfte – unter anderem die MEK und belutschische Separatisten – in den Iran eingeschleust werden sollten, um von der Basis aus eine Revolution anzuzetteln. Zu dieser Zeit wurde der Sohn des ehemaligen Schahs – unglaubwürdig – den westlichen Medien als künftiger Führer des Iran präsentiert.

Es hat nicht funktioniert. Und nun verkündet Netanjahu, Israel habe „neue Beweise" dafür, dass der Iran im Rahmen seines Atomprogramms auf die Herstellung einer Waffenkomponente zusteuere. Er sagt Trump, dass er nun die Zerstörung des Iran zu Ende bringen müsse. Und um Trump weiter zu motivieren, berichtet die führende israelische Tageszeitung *Ma'ariv,* dass Israel Likud-Umfrageergebnisse direkt ins Weiße Haus weitergeleitet habe, wonach Netanjahu die israelischen Wahlen am 27. Oktober gewinnen könnte. Dem Bericht zufolge veranlassten diese Likud-Informationen, die den meisten anderen israelischen Umfragen widersprechen, Trump dazu, Netanjahu bei der Wahl uneingeschränkt zu unterstützen.

Gleichzeitig üben die pro-zionistischen Milliardäre als Geldgeber ihren „schrecklichen Einfluss durch Geld" auf Trump aus: „Wir werden uns mit nichts weniger als der Niederlage des Iran zufrieden geben. Wenn Sie weiterhin nach einer Einigung streben, werden wir Ihnen unsere finanzielle Unterstützung entziehen."

Hochrangige aktuelle und ehemalige Sicherheitsbeamte in Israel weisen jedoch die Notwendigkeit eines unmittelbar bevorstehenden Angriffs auf den Iran sowie Netanjahus Behauptung zurück, es gäbe neue Beweise dafür, dass der Iran auf eine Atomwaffe hinarbeitet.

IDF-Stabschef Zamir sagte gegenüber dem israelischen Sender Channel 13: „Wir sehen keine Notwendigkeit, den Iran vor den Wahlen anzugreifen."

Der führende israelische Militärstratege Udi Evental hat gewarnt:

> Ein Krieg, um die Wahlen und die Demokratie zu vereiteln, nicht um das iranische Atomprogramm zu vereiteln. Netanjahu, der im Verdacht steht, bis über beide Ohren in irrelevante politische und persönliche Überlegungen verstrickt zu sein, ist ungeeignet, eine solche Entscheidung zu treffen. Man darf ihm das nicht gestatten."

Ob es solche Beweise gibt oder nicht, spielt eigentlich keine Rolle. Wahrscheinlich gibt es sie gar nicht. Die Behauptung dient lediglich als Vorwand, um die USA dazu zu bewegen, Maßnahmen zu ergreifen, um die „Sache mit dem Iran zu Ende zu bringen".

Wie immer sagte Netanjahu in den letzten Tagen:

> Der Iran versucht erneut, seine tödlichen Waffen zu entwickeln … Es gibt nur einen Weg, diese Bedrohung ein für alle Mal zu beseitigen – das Regime im Iran zu stürzen, und das ist meine Anweisung an die IDF, den Mossad und die Sicherheitsbehörden.

Ein hochrangiger iranischer Beamter erklärte gegenüber „Drop Site", dass die aktuelle interne Geheimdienstanalyse Teherans darauf hindeute, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit groß angelegte Bombardements beginnen könnten – noch vor den israelischen Wahlen am Dienstag.

Der springende Punkt dabei ist, dass es dem Iran egal ist, wer die Zwischenwahlen gewinnt oder wer 2028 die US-Präsidentschaft antritt. Für die iranische Führung ist das alles dasselbe. Sie versteht das Konzept der „großen Strategie" sehr gut (wie könnte es auch anders sein?).

Im Iran ist man sich durchaus bewusst, dass man sich in einem langen Krieg befindet, in dem man dem gesamten atlantistischen Block gegenübersteht – Israel, dessen Geheimdienste, dessen Waffenarsenale, dessen Satelliten, dessen Rüstungsindustrie und dessen Medienmaschinerie. Es spielt keine Rolle, ob ein Republikaner oder ein Demokrat im Weißen Haus sitzt. Hochrangige iranische Beamte sehen beide Parteien als von der schrecklichen zionistischen Macht des Geldes gekauft an.

Das „Konzept" zu verstehen bedeutet zu begreifen, dass sich die zionistische Spenderklasse niemals mit irgendeinem „Deal oder Kompromiss" zufrieden geben wird. Sie behaupten, es sei sicher, dass der Iran letztendlich jede auch nur angedeutete Zustimmung zu den Forderungen der USA wieder zurücknehmen würde. Die Israelis und ihre Handlanger aus der Spenderklasse glauben schlichtweg nicht (und wiederholen dies unaufhörlich), dass der Iran jemals eine Unterwerfung unter Israel oder die politische und kulturelle Vorherrschaft der USA akzeptieren würde.

Vielleicht haben sie recht. Warum?

Ganz einfach, weil der Iran über eine tief verwurzelte Zivilisation verfügt, die auf einen spezifisch persisch-iranischen Komplex aus Glaubensvorstellungen und Bräuchen des zweiten Jahrtausends v. Chr. zurückgeht – den Mazdaismus, eine Kosmologie des göttlichen Dramas, dargestellt durch den fortwährenden Kampf zwischen Licht und Dunkelheit.

Der renommierte Gelehrte Professor Henri Corbin hat argumentiert, dass „der Iran an einem Zentrum lag … da er nicht nur eine Nation oder ein Reich, sondern ein spirituelles Universum war". Er verstand den Iran daher sowohl in geografischer als auch in metaphysischer Hinsicht als vermittelnde Kraft.

Seit Jahrtausenden erleben die Iraner die Welt als etwas, das eine klare metaphysische Dimension – und Geschichte – besitzt. Es ist daher unwahrscheinlich, dass sie sich von einer westlichen, nihi-

listisch-materialistischen Haltung angezogen fühlen würden. Zivilisationsstaaten wie der Iran oder Russland, die gegensätzliche Werte vertreten, würden niemals der „großen Strategie“ erliegen. Daher müssen sie vernichtet werden.

Was bedeutet diese metaphysische Geschichte? Sie bedeutet, dass sich der Iran auf einen Krieg vorbereitet, nicht auf einen „Deal“. Mohsen Rezaei, Sekretär des Obersten Nationalen Sicherheitsrates des Iran und persönlicher Vertreter des Obersten Führers Ayatollah Mojtaba Khamenei, erklärte, dass,

> Wenn die Frage lautet, ob der Iran [im Falle eines Angriffs] weiterhin in der Lage ist, Raketen- und Drohnenoperationen durchzuführen, lautet die Antwort ‚Ja‘ … Die USA verfügen über wertvolle Anlagen in der Region. Im Kriegsfall könnten auch Kabel, Rechenzentren und Einrichtungen für künstliche Intelligenz in Reichweite geraten. Sollte der Konflikt erneut ausbrechen, werden wir einen umfassenderen Plan haben.
>
> Jeder muss verstehen, dass Maßnahmen gegen den Iran mit Kosten verbunden sind.

Hochrangige iranische Vertreter gehen davon aus, dass ein Krieg bevorsteht. Der Iran verfügt über umfassende Pläne (für den Fall eines Angriffs), die auch Saudi-Arabien und dessen Führung einbeziehen, wie ein hochrangiger Iraner andeutete. Karl Miller (vor Ort) berichtet, dass in diesem Zusammenhang bereits ein Viertel der saudischen Ölproduktion zerstört worden sei und dass sich die Schäden infolge der Vergeltungsangriffe von Ansar Allah über die gesamte saudische Produktionskette erstreckten – „vom Bohrloch bis zur Tankstelle“ – und dass Saudi-Arabien die Lücke durch die Entleerung seiner Tanks überbrücke.

Millers Bericht, aus dem Larry Johnson zitiert, warnt davor:

> Wenn Saudi-Arabiens Exportwege geschlossen werden, kann sein Öl nirgendwo anders hin als in die eigenen Raffinerien, die eigenen Kraftwerke und die eigenen Lagertanks. Sobald die Lager voll sind, ist das in etwa die Obergrenze dessen, was Saudi-Arabien weiterhin produzieren könnte. Werden Ras Tanura und Yanbu gleichzeitig geschlossen, müsste das Königreich die meisten seiner Ölfelder stilllegen. Genau dieses Szenario soll durch die Kampagne von Ansar Allah gegen die Pipeline, die Terminals am Roten Meer und am Persischen Golf herbeigeführt werden.
>
> Jede neue amerikanische oder israelische Kampagne gegen den Iran wird auf ein saudisches Energiesystem treffen, das keinen Spielraum mehr hat, um dies abzufedern.

Jeder neue Angriff auf den Iran würde folglich das Ende des Golfs, wie wir ihn kennen, bedeuten – das Ende des Petrodollars und das Ende des Golfs als Hauptlieferant von Bargeld für die Wall Street und die Tech-Welt.

Dennoch soll Trump gesagt haben, dass die USA derzeit nicht mit dem Iran verhandeln und dass „ziemlich bald“ etwas passieren werde.

Vielleicht. Aber bei Trump läuft alles auf Spekulationen hinaus. Sollte er jedoch bluffen, wird das nicht funktionieren, und seine Demütigung wird umso größer sein.

Ein Mann, der Trump besser kennt als die meisten anderen (er hat vier Bücher über ihn geschrieben), Michael Wolff, meint für den Fall, dass die Demokraten bei den Zwischenwahlen am 3. November gewinnen sollten:

> Sie werden versuchen, der Welt einzuhämmern, dass ‚ein neuer Tag' angebrochen ist. Trump seinerseits wird versuchen, der Welt einzuhämmern, dass er nach wie vor die Bühne beherrscht. Es wird eine Reihe solcher Ereignisse geben (wie zum Beispiel eine vermeintliche Invasion Kubas), die alles übertreffen, was wir uns jemals hätten vorstellen können. Er wird sich nicht demütigen lassen. Der Begriff der Demut existiert in Donald Trumps Seele nicht. Deshalb wird er das Gegenteil tun.
>
> Kein Rückzug, sondern Angriff.